

Der Maler Christian Hess – vergessen und neu entdeckt

Das Tiroler Landesmuseum zeigt bis zum 31. Oktober 60 Werke von Christian Hess, der 1895 in Bozen geboren und 1944 nach einer Bombenverwundung in Innsbruck verstorben ist.

Nach Besuch der Innsbrucker Staatsgewerbeschule und der Glasmalereianstalt studierte Hess in München, hielt sich 1922 in Göteborg, Malmö und Stockholm auf und widmete sich danach in Wien vor allem Porträtaufträgen. 1925 fand er wieder in Messina eine neue Heimat. Hier befindet sich auch sein künstlerischer Nachlaß in der Obhut seiner Nichte Signora Cinquegrani und Freunden.

Die künstlerische Entwicklung wurde in München von den deutschen Expressionisten beeinflusst und die Freundschaft mit Max Beckmann seit 1928 und Carl Hofer seit 1930 ist stilistisch in seinem Werk spürbar. Allerdings ist seine Aussage weniger aggressiv. Stille, Tristesse und schicksalhafte Ergebnisheit vermitteln seine Menschenbildnisse. Ruhige, reine Farben und die Formulierung intimer Szenen lassen Unsichtbares sichtbar werden. Als „Maler von

Messina“ findet er zu einem nuancenreicheren Farbenspiel. Hess gehörte zwei Kulturkreisen an, dem mitteleuropäischen und dem mediterranen. Jedoch hat er nichts mit der Tiroler Kunst der Zwischenkriegszeit gemeinsam, sondern erhielt seine Anregungen von der deutschen, französischen

und italienischen Malerei des beginnenden 20. Jahrhunderts.

Es ist dem italienischen Kulturinstitut zu danken, daß die vom Goethe-Institut Palermo zusammengestellte Wanderausstellung nun auch in Innsbruck zu sehen ist. Der Marktwert der Bilder stieg inzwischen auf S 300.000.— bis S 400.000.—. Neben der künstlerischen Qualität des wiederentdeckten Christian Hess macht dieser Umstand wohl die interessante Ausstellung zu einer kleinen Sensation. E. C. Mansbart



Christian Hess "Dalla Modista"

Foto: Birbaumer

